



Kapitalmarktbericht 1. Halbjahr 2007

Rückblick 1. Halbjahr 2007

- **Aktien glänzen –
Zinsängste bringen die Rentenmärkte unter Druck** **Seite 2**
- **Positionierung und Strategie im 1. Halbjahr 2007
der Freiburger Vermögensmanagement GmbH** **Seite 3**
- **Das 1. Halbjahr 2007 im Überblick** **Seite 4**

Ausblick 2. Halbjahr 2007

- **Im Überblick: Unser aktuelles „Weltbild“** **Seite 4**
- **Globale Betrachtung** **Seite 5**
 - Europa/Deutschland
 - USA/Nordamerika
 - Asien: China/Japan/Schwellenländer
 - Rohstoffe und Gold
 - US-Dollar
- **Risiken stehen nicht im Mittelpunkt,
müssen aber erwähnt werden** **Seite 7**

Strategie 2007 **Seite 7**

- Aktien:
- Renten:
- Gold/Rohstoffe
- US-Dollar/Euro

Aktuelles **Seite 8**

- Alle reden über den Klimawandel – wir auch
- Unternehmenssteuerreform (Abgeltungssteuer) verabschiedet

Rückblick 1. Halbjahr 2007

Aktien glänzen - Zinsängste bringen Rentenmärkte unter Druck

Etablierte Trends zeichnen sich durch eine gewisse Hartnäckigkeit aus. Auch in den vergangenen Monaten warteten die Börsenakteure vergeblich auf einen globalen Rückschlag, der partout nicht kommen wollte. Stattdessen wurden die Korrekturen immer kleiner. Um im Börsenjargon zu bleiben: Die Märkte „wollten einfach nur nach oben“. Steigende Unternehmensgewinne und das sich wieder schneller drehende Übernahme- und Fusionskarussell waren die Kurstreiber.



Aktienmärkte und Konjunktur

Die Anleger können an den Aktienmärkten auf ein sehr erfolgreiches 1. Halbjahr 2007 zurückblicken. Die außergewöhnliche Performance des Deutschen Aktienindex (DAX) verdrängt in der Wahrnehmung die schwache Entwicklung anderer großer Börsen. Doch auch die Börsenplätze im asiatischen Raum, welche in den vergangenen Monaten "neu entdeckt" wurden, konnten beachtliche Kursgewinne verzeichnen. Einzig der Dow Jones, der DJ Stoxx 50 und auch der Nikkei liegen im weltweiten Vergleich mit einer nur moderaten Steigerung auf einem durchschnittlichen

Niveau. Auch auf Branchenebene zeigte sich ein weltweit einheitlicher Trend. Automobilwerte und Basic Resources (Rohstoffe) führten dabei die Favoritenliste an. Hingegen verzeichneten in Europa die Gesundheitsbranche wegen der dünnen Produktpipeline und in USA der Häusermarkt mit ihren Skandalen und Schieflagen zum Teil erhebliche Verluste.



Zinsen, Währungen und Rohstoffe: weitere Kursverluste bei Anleihen

Die robuste globale Lage der Weltwirtschaft und Spekulationen über einen abnehmenden Appetit asiatischer Zentralbanken auf US-Staatsanleihen haben am amerikanischen Rentenmarkt eine erhebliche Verkaufswelle ausgelöst. Die Renditen für 10-jährige amerikanische Staatsanleihen erhöhten sich von 4,82 % auf 5,13 %. Noch ausgeprägter ist der Renditeanstieg an den europäischen Rentenmärkten ausgefallen, wo sich die Renditen von 3,96 % auf über 4,57 % erhöhten. Im Gegensatz zur amerikanischen

Notenbank (FED), welche ihren Leitzinssatz seit über einem Jahr unverändert bei 5,25 % belassen hat, haben in Europa die Europäische Zentralbank (EZB), die Schweizerische Nationalbank und die Englische Notenbank die Leitzinsen in mehreren Schritten weiter erhöht. Kursrückgänge bei Anleihen waren die Folge, und ein Beitrag der Anlageklasse „Anleihen“ zur Performance im laufenden Jahr blieb aus.



An den Devisenmärkten setzte sich der Abwärtstrend der beiden Tiefzinswährungen Schweizer Franken (CHF) und Japanischer Yen (JPY) aufgrund der sich auch weiterhin großer Beliebtheit erfreuenden Zinsdifferenzgeschäfte fort. Der EUR notierte mit zeitweise über 1.6650 auf dem höchsten Stand gegenüber dem Schweizer Franken seit Einführung der Einheitswährung. Der EUR/USD Kurs bewegte sich im ersten Halbjahr in der Bandbreite 1.2800 / 1.3650.

Die Ölnotierungen verteuerten sich im Berichtszeitraum auf über 70,-- USD pro Barrel, nachdem diese noch Mitte Januar 2007 bei knapp 50,-- USD pro Barrel lagen. Der Goldpreis erlebte seinen bisherigen Jahreshöchststand Mitte April bei USD 691,-- für eine Unze und schwächte sich bis Ende Juni leicht auf USD 650,50 ab.



Positionierung und Strategie der Freiburger Vermögensmanagement GmbH im 1. Halbjahr 2007

Unsere taktische Allokation (Aufteilung nach Anlageklassen)

- Basierend auf einer optimistischen Markteinschätzung betrug unser Investitionsgrad in *Aktien* zum Jahresbeginn im Mittel knapp 90% der jeweils maximalen Quote. Die insgesamt gute Stimmung an den Märkten veranlasste unseren Anlageausschuss erst in der letzten Sitzung im Juni 2007, die mittlere Investitionsquote leicht zu senken und Gewinne zu sichern.
- Neben dem klassischen *Rentenanteil* gewichten wir weiterhin selektiv *Gold* in Form von klassischen Zertifikaten und *Agrarrohstoffe (soft commodities)* in Form eines Zertifikates auf einen diversifizierten Agrargüterindex. Einen offenen Immobilienfonds haben wir in begrenztem Umfang beigemischt.

Unsere Struktur: Aktien

- Unser Schwerpunkt liegt unverändert auf substanzstarken Unternehmen und zyklischen Qualitätstiteln in Euroland. Die Diversifizierung der Anlageregionen Asien/Japan und USA erfolgte währungsbedingt über global tätige Exportwerte, die von der weiterhin guten globalen Konjunktur und einer sich weiter abschwächenden Heimatwährung profitieren können.
- Innerhalb unserer strategischen Diversifizierung über Branchen stufen wir die Branchen derzeit wie folgt ein:
 - *Übergewichten:* Maschinenbau, Chemie, EDV/Informationstechnologie, Rohstoffe
 - *Gewichten:* Automobil/Flugzeugbau, Transport/Logistik, Bau/Baustoffe, Pharma/Gesundheit, Handel/Konsum, Elektro, Telefon/Telekommunikation, Versorger, Banken, Versicherungen
 - *Untergewichten:* Unterhaltung/Touristik

Unsere Struktur: Renten

- Wir investierten durchweg in auf Euro lautende Titel bester Qualität und setzten selektiv in geringem Umfang Unternehmensanleihen ein. Mit gestaffelten Fälligkeiten im kurzen bis mittleren Laufzeitenbereich haben wir das Zinsänderungsrisiko minimiert, jedoch nicht völlig ausschalten können.

Das 1. Halbjahr 2007 im Überblick

	Stand per 29.06.2007	Stand per 31.12.2006	Veränderung zum 31.12.2006 in %	
			lokale Währung	in €(bereinigt)
Aktienindices:				
Deutschland: DAX 30	8.007,32	6.596,92	21,38%	-
Europa: EuroStoxx 50 KI	4.489,77	4.119,94	8,98%	-
USA: S&P 500	1.503,35	1.418,30	6,00%	3,30%
USA: Dow Jones Ind.	13.408,62	12.463,15	7,59%	4,85%
USA: Nasdaq Composite	2.603,23	2.415,29	7,78%	5,04%
Japan: Nikkei 225	18.138,36	17.225,83	5,30%	-0,89%
Devisen:				
1 Euro in USD	1,3545	1,3200	2,61%	
1 Euro in CHF	1,6541	1,6100	2,74%	
1 Euro in JPY	166,9300	157,1200	6,24%	
Zinsen:				
1-Monatsgeld in Euro (Euribor)	4,12%	3,63%		
Deutschland: Umlaufrendite	4,57%	3,96%		
USA: 30-jähriger T-Bond	5,13%	4,82%		
Rohstoffe:				
Gold in USD/Unze	650,50	632,00	2,93%	0,31%
Rohöl Brent USD/b	73,18	60,24	21,48%	18,39%

Ausblick 2. Halbjahr 2007

Sanfte Landung der Konjunktur in den USA. Erhebliche Risiken und eine weiterhin erfreuliche Entwicklung der Weltkonjunktur.

Im Überblick: Unser aktuelles „Weltbild“

- Das globale Wirtschaftswachstum kühlt sich 2007 leicht ab. Es bleibt aber überdurchschnittlich und wird sich ausgeglichener auf die Wirtschaftsteilnehmer verteilen. Den USA gelingt die weiche Landung. Japan und der Euroraum wachsen sogar etwas stärker als bisher erwartet. Asien, mit China und Indien, bleibt an der Spitze.
- Nach der Abkühlung im ersten Halbjahr fängt sich die Konjunktur in den USA bereits wieder. Das US-Wachstum bleibt allerdings unter seinem langfristigen Durchschnitt. Das Auslaufen der Immobilienrezession sollte zunehmend Entlastung bringen, und die amerikanische Notenbank (Fed) hat keinen Grund, ihre derzeitige Zinspolitik zu verändern.
- Im Euroraum ist der Aufschwung ungebrochen, und das Wachstum ist breit abgestützt. Zusammen mit der starken Anti-Inflationsneigung der Europäischen Zentralbank (EZB) und im Verbund mit der immer noch überreichlichen Liquiditätsversorgung spricht das für weiter steigende Leitzinsen. Den Spielraum für stark steigende Kapitalmarktzinsen halten wir jedoch für begrenzt.
- Der Euro wird durch die besseren Wachstumsaussichten in Europa im Vergleich zu den USA und der Aussicht auf höhere Zinsen auf hohem Niveau gehalten.
- Der Wirtschaftsausblick für japanische Unternehmen bleibt positiv. Das Wachstum liegt im 2. Halbjahr 2007 über Potenzial, und die Japanische Notenbank (BoJ) bleibt bei ihrem Straffungskurs, um möglichen Inflationsrisiken entgegenzuwirken.
- Das weiterhin fast ungebremste Wachstum in China nötigt die chinesische Regierung, nach und nach die Landeswährung gegenüber dem USD aufzuwerten.
- Die Nachfrage nach Rohstoffen bleibt aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung hoch. Wesentliche oder dauerhafte Preisrückgänge erwarten wir nicht.

Eine hohe Kapazitätsauslastung in vielen Teilen der Wirtschaft sorgt für Investitionen und weiter steigende Gewinne der Unternehmen. Zwar nimmt die Wachstumsdynamik der Unternehmensgewinne insgesamt betrachtet ab, dennoch verbleibt sie über dem Schnitt der vergangenen Jahre. Ausgewählte Aktien, insbesondere in konjunktursensiblen Branchen und im Investitionsgütersektor, haben auch weiterhin Potenzial für Kurssteigerungen, da viele Unternehmen nach wie vor günstig bewertet sind.

Am Rentenmarkt sind aufgrund der zu erwartenden Zinssteigerungen kurze bis mittlere Laufzeiten zu favorisieren, und der Euro ist für uns derzeit die einzige Anlagewährung. Die bestehenden Risiken sind in den aktuellen Kursen bereits enthalten, so dass wir bis zum Jahresende von einer Beruhigung ausgehen.

Europa/Deutschland

Investoren auf Einkaufstour

Weltweit agierende Beteiligungsunternehmen greifen nach deutschen Unternehmen des Mittelstandes. Haupttriebfeder ist die hohe Zahl von anstehenden Nachfolgeregelungen in eigentümergeführten Gesellschaften und die Bereitschaft von jüngeren Unternehmern, Beteiligungskapital zuzulassen. Auch für börsennotierte Unternehmen sollte somit die Nachfrage aus dem Ausland hoch bleiben.

Orderzuwächse belegen Stärke der deutschen Industrie

Wie hoch die Nachfrage nach Gütern „Made in Germany“ ist, belegen die neuesten Auftragseingänge. Nach einer kurzen Schwächeperiode im April 2007 kletterten sie jüngst preis- und saisonbereinigt um stolze 3,2 % im Vormonatsvergleich. Dies ist als Zeichen für eine weiter hohe Investitionsbereitschaft der Unternehmen zu werten, die damit an einen länger anhaltenden Aufschwung der Wirtschaft glauben und die Kapazitäten ausweiten. Auch aus dem Ausland stieg die Nachfrage nach deutschen Gütern. Dies belegt, dass die Exporteure die Aufwertung des Euro angesichts der guten Weltkonjunktur bisher gut verkraften.

Europas Konjunktur-Motor läuft auf hohen Touren

Der Konjunktur-Motor läuft auf solch hohen Touren, dass auch der Arbeitsmarkt der Region ungeahnt stark profitiert: Die Arbeitslosenquote sank laut EZB auf den tiefsten Stand seit 1980. Dank der steigenden Beschäftigungszahl sollte auch der private Konsum im weiteren Jahresverlauf zur guten Konjunktur-Entwicklung beitragen können.

Umwelttechnologien sind ein Riesenmarkt

Unter der deutschen EU-Ratspräsidentschaft ist vor allem Europas Vorreiterrolle beim Klimaschutz gestärkt worden. Die geplanten Initiativen schaffen Arbeitsplätze und fördern die Wachstumsaussichten des Wirtschaftsstandortes. Europa hat damit ein neues Feld, in dem es sich weltweit als führender Innovations- und Wirtschaftsstandort profilieren kann.

➤ *Unser Fazit: Auf Sicht der nächsten Monate werden höhere Rohstoffpreise und die Euro-Aufwertung für eine leichte Abkühlung des Booms in Europa sorgen, doch noch ist kein Ende des Aufschwungs in Sichtweite.*

EZB behält Inflation im Auge

Nach den Worten von EZB-Chef Jean-Claude Trichet bestehen im Euro-Raum sowohl von der wirtschaftlichen als auch von der monetären Seite weiterhin Inflationsgefahren. Bei der derzeitigen hohen Kapazitätsauslastung unserer Wirtschaft und einer anhaltenden Verbesserung am Arbeitsmarkt könnte es bei Löhnen und Gewinnmargen zu unerwarteten Entwicklungen kommen. In einem Umfeld mit reichlicher Liquidität sei zudem das Geldmengen- und Kreditwachstum nach wie vor zu hoch.

➤ *Unser Fazit: Aufgrund der sehr positiven Wirtschaftslage und der überreichlichen Liquiditätsversorgung unserer Wirtschaft wird die EZB ihren Zinsstraffungszyklus weiter fortsetzen und den Leitzins in Schritten weiter erhöhen.*

USA/Nordamerika

Während die US-Aktienmärkte zuletzt eher von makroökonomischen Daten geprägt waren, dürften die Unternehmensnachrichten nun wieder in den Mittelpunkt rücken. Die Berichtssaison zum zweiten Quartal 2007 sollte zwar keine spektakulären Ergebnisse bringen, aber sie zeigt, wie robust die Unternehmen durch die eingeleiteten Maßnahmen geworden sind. Das globale Übernahmekarussell dreht sich zudem munter weiter und wird im Jahresverlauf weiter Unterstützung bieten. Eine wieder erstarkende US-Konjunktur und nach wie vor moderate Bewertungen komplettieren unsere optimistische Sichtweise.

Asien: China/Japan/Schwellenländer

Chinas Liquiditätsboom

Dank seiner boomenden Exportindustrie, ausländischer Direktinvestitionen und der in Erwartung einer Währungsaufwertung ins Land fließenden Gelder wird China von Liquidität überhäuft. Die Notenbank und die Regierung haben in der Vergangenheit alles unternommen, um die Wirtschaft und den Finanzmarkt vor einer Überhitzung zu schützen. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Das Geldmengenwachstum wird nach einem Bericht der Notenbank in 2007 mit 19,8 % so hoch sein wie die letzten 12 Jahre nicht mehr. Mit einem staatseigenen Fonds, der anfangs USD 200 Mrd. in ausländische Finanzmärkte investieren soll, will die Regierung nun durch Ausgabe einer Anleihe Anlagengelder im Inland abschöpfen.

Zuversicht in Japan

Der vierteljährlich ermittelte Geschäftsklimaindex (Tankan) beweist die Zuversicht der mehr als 10.000 befragten Unternehmen aller Branchen und Größen für die Fortsetzung der robusten Konjunktorentwicklung im Inselreich. Damit sollten die letzten Zweifel zerstreut sein, dass die japanische Notenbank (BoJ) die geldpolitischen Zügel weiter straffen wird. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Vertreter der Immobilienwirtschaft die größte Zuversicht aller Branchen an den Tag legen. Das Zinsgefälle zwischen Dollar und Yen sollte sich allmählich reduzieren. Für die von billigen Yen-Finanzierungszinsen abhängigen internationalen Finanz- und Kapitalmärkte wird das Risiko durch einen erstarkenden Yen erheblich größer.

Riskantes Roulette

Die russische Wirtschaft wächst aufgrund der weltweit hohen Nachfrage nach Rohstoffen kräftig. Derzeit schätzt man das Wachstum für 2007 auf 6,5 %. Doch der Aktienmarkt tritt auf der Stelle. Sinkende Unternehmensgewinne insbesondere bei den russischen Ölkonzernen, politische Unsicherheit (Parlamentswahl in 12/2007 und Präsidentenwahl im 03/2008) und viele Börsengänge belasten die Börse. Ein Investment am Moskauer Aktienmarkt bleibt deshalb sehr riskant.

➤ *Unser Fazit: Das weltweite stolze Wirtschaftswachstum verdanken wir Asien und vor allem China. Daran wird sich in absehbarer Zeit auch nichts ändern.*

Rohstoffe und Gold

Die gute Weltkonjunktur und der kaum zu stillende Bedarf Chinas und Indiens treiben die Nachfrage nach Bauxit, Nickel, Eisenerz & Co in die Höhe. Die großen Bergbaukonzerne arbeiten an ihrer Kapazitätsgrenze. Eine kurzfristige Aufstockung der Lieferungen ist daher nicht möglich. Nun rächt sich, dass in den Neunziger Jahren infolge der damals niedrigen Preise kaum investiert wurde. Steigende Preise sind heute die Folge, da die zukünftige Aufstockung der Kapazitäten nicht mit dem Anstieg der Nachfrage Schritt halten kann. Trotzdem sind Rohstoffe unter Berücksichtigung der Inflation heute noch als günstig zu bezeichnen. Dies wird in Zukunft vermehrt Anleger in Rohstoffe zur weiteren Streuung ihrer Vermögensanlagen locken.

Bei Rohöl signalisieren hohe Engagements spekulativ eingestellter Investoren an den amerikanischen Terminmärkten einen weiteren Preisanstieg. Die Marktteilnehmer werden durch anhaltende Unruhen in Nigeria, den Dauerkrisen im Irak und im Iran sowie Unkalkulierbarkeiten

in Venezuela immer nervöser. Zusätzlich wächst in den nächsten Wochen die Hurrikan-Gefahr im Golf von Mexiko, was die Verknappungsbefürchtungen weiter schüren wird.

US-Dollar

Wir gehen davon aus, dass der Dollar weiterhin zur Schwäche neigt. Die US-Wirtschaft muss wohl zunächst den Beweis antreten, dass die Operation einer sanften Konjunkturlandung auch erfolgreich zu Ende gebracht werden kann, bevor es zu einer Stabilisierung bzw. nennenswerten Erholung kommen kann.

Risiken stehen nicht im Mittelpunkt, müssen aber erwähnt werden

Risiko 1 Liquiditätswelle

Eine Diagnose des Phänomens zeigt, dass Zahlen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich zufolge die weltweite Wirtschaftsleistung zwischen 1995 und 2005 um 52 % gestiegen ist. Gleichzeitig hat sich aber der Wert der an den Weltbörsen notierten Aktien annähernd verfünffacht. Die Geldmenge erhöhte sich gleichzeitig um 90 %. Nach den Folgen muss man nicht lange suchen. Weltweit wurden im ersten Halbjahr 2007 Firmen im Wert von USD 2,3 Billionen übernommen, über 50 % mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig nahmen die Unternehmen neue Schulden in Höhe von USD 1,5 Billionen auf, ein Drittel mehr als im Vorjahr.

➤ *Unsere Meinung:* Eine Abschöpfung der in der Vergangenheit geschaffenen Überliquidität durch die Notenbanken hätte zur Folge, dass in Zeiten eigentlich stabiler Preise die Konjunktur durch steigende Zinsen ausgebremst wird.

Risiko 2 Hedge Funds

Die Subprime-Krise in den USA hängt wie eine drohende Gewitterwolke über den Märkten. Ausfälle von Hypotheken geringerer Qualität, die gebündelt als Sicherheit für Anleihen dienen, haben zwei Hedge-Funds in Bedrängnis gebracht. Nach vorsichtigen Schätzungen wird das weltweite Volumen solcher Kreditinstrumente mit USD 1.500 Mrd. angegeben. Viele Anleger, die solche Derivate im Bestand halten, bewerten in ihren Bilanzen diese Anlagen zum Einstandspreis, da oft keine Preisbildung an einer Börse stattfindet. Eine Liquidation würde deshalb zu hohen Verlusten führen – leider weiß derzeit niemand, bei wem.

➤ *Unsere Meinung:* Mit Leichtigkeit können hier düstere Szenarien für die Aktienmärkte und für die wirtschaftliche Entwicklung gezeichnet werden. Weil die Hedge-Funds-Märkte so komplex und wenig transparent sind, fällt es schwer, Argumente dagegen zu finden.

Strategie 2007

Hinweis:

Die grundlegende Anlagepolitik der Freiburger Vermögensmanagement GmbH obliegt dem Gremium des Anlageausschusses, welches in seinen turnusmäßigen Sitzungen die Strategie laufend überprüft und, wenn notwendig, anpasst. Die nachfolgende Darstellung entspricht somit unserer aktuellen Ausrichtung und ist nicht dauerhaft festgeschrieben.

Aktien: Unverändert

- Die Aktienmärkte sind mit Ausnahme einiger Emerging-Markets unverändert attraktiv bewertet. Trotz der erreichten Indexstände gibt es noch keine euphorische Übertreibung an den Märkten. Unsere optimistische Ausrichtung und die derzeitigen Investitionsbandbreiten halten wir deshalb bis auf weiteres bei. Bei weiter steigenden Kursen werden wir jedoch Gewinne mitnehmen.

- Regionen: Unseren Fokus auf Deutschland/Europa und Asien behalten wir derzeit noch bei. Zum Jahresende hin könnte, nach der weichen Landung der Wirtschaft, Nordamerika/USA wieder ins Interesse rücken.
- Branchen: Wir steuern die Diversifizierung des Aktienanteils über eine strategische Gewichtung nach Branchen, wobei wir derzeit die Sektoren Maschinenbau, Chemie, EDV/Informationstechnologie und Rohstoffe übergewichten. Die Branchen Automobil/Flugzeugbau, Transport/Logistik, Bau/Baustoffe, Pharma/Gesundheit, Handel/Konsum, Elektro, Telefon/Telekommunikation, Versorger, Banken und Versicherungen haben wir derzeit mit „gewichten“ eingestuft.

Renten: Weitere Zinsschritte der Notenbank in Sicht

- Wir erwarten, wie in unserem Weltbild bereits dargestellt, für die nächsten Monate weitere Erhöhungen der Leitzinsen, jedoch keine stark steigenden Kapitalmarktzinsen. Aufgrund unserer positiven Grundeinstellung zum Euro investieren wir ausschließlich in auf Euro lautende Rententitel erster Qualität mit gestaffelten Fälligkeiten im kurzen bis mittleren Laufzeitenbereich. Unternehmensanleihen werden nur in begrenztem Rahmen eingesetzt.

Rohstoffe

- Nachwachsende Rohstoffe: Wir favorisieren in diesem Sektor ein Indexzertifikat auf einen diversifizierten Korb an Agrargütern.
- Gold: Eine robuste Nachfrage und die nur zögerliche Ausweitung auf der Angebotsseite sollten weiterhin für einen stetigen Nachfrageüberhang sorgen. Die politischen Unsicherheiten, die Angst vor erneuten Terroranschlägen und nicht zuletzt die durch die Notenbanken immer wieder ins Blickfeld rückende Inflationsangst sind auch in Zukunft gute Gründe für einen weitersteigenden Goldpreis. Wir werden Gold weiterhin selektiv beimischen.

Aktuelles

Alle reden über den Klimawandel – wir auch

Der Weltklimabeirat stellt in seinem umfassenden Bericht die Verantwortung des Menschen für die globale Erwärmung und deren Folgen in aller Deutlichkeit heraus. Der Klimawandel ist längst nicht mehr aufzuhalten, nur noch zu begrenzen. Nichts gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu unternehmen, käme, wirtschaftlich betrachtet, langfristig erheblich teurer als nach Abhilfe zu suchen und neue Lösungen zu entwickeln. Zusätzlich bringt der Klimawandel für einige Branchen wie z. B. Automobil und Flugzeugbau, Fluggesellschaften, Tourismus und Versicherungen erhebliche Unsicherheiten mit. Unternehmen, die diese Veränderungen als Chance betrachten, haben aber andererseits auch die Möglichkeit, neue Produkte zu entwickeln und zu vermarkten, neue Märkte zu erschließen, neue Lösungen zu finden und Dienstleistungen zu erbringen.

Dies hat nun auch die Kapitalanlageindustrie entdeckt und glaubt, einen neuen Megatrend für Kapitalanlagen gefunden zu haben. Mit neuen Fondsprodukten will man unter dem Motto “Klimawandel öffnet Milliardenmarkt – neue Investitionsfelder im Kommen“ Anleger zu einer Investition in diese meist noch jungen Geschäftsfelder bringen. Dabei verkennt man offensichtlich, dass sich die Entwicklung dieses Marktes erst im Anfangsstadium befindet, noch sehr viel Zeit in Anspruch nehmen wird und sinnvoller Weise mit Risikokapital und nicht durch steuerliche Anreize umgeleitetes Anlagekapital finanziert werden sollte.

➤ *Unser Fazit:* Wir gehen davon aus, dass etablierte Unternehmen und Volkswirtschaften wirtschaftlich in besonderem Maße vom Klimawandel durch neue Entwicklungen und Veränderungen der Märkte profitieren werden. Die noch junge Industrie der erneuerbaren Energie muss den Beweis, dass man ohne steuerliche Anreize Gewinne erwirtschaften kann, erst noch erbringen.

Unternehmenssteuerreform (Abgeltungssteuer) verabschiedet

Im Rahmen der Unternehmensteuerreform wurde die Besteuerung von Kapitalanlagen neu geregelt. Das Gesetz wurde Ende Mai 2007 vom Bundestag und am 06. Juli 2007 vom Bundesrat verabschiedet und tritt Anfang 2008 (Unternehmensteuer) und Anfang 2009 (Abgeltungssteuer) in Kraft.

- Ab 2009 werden Zinsen, Dividenden und Kursgewinne pauschal mit 25 % plus Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer besteuert. Die Steuer behält bereits die Bank oder Kapitalanlagegesellschaft ein. Kursgewinne sind bei Realisierung, also beim Verkauf, zu versteuern. Fonds-Ausschüttungen und thesaurierte Erträge in Fonds sind jährlich zu versteuern.
- Bei einem persönlichen Steuersatz unter 25 % kann man über seine Steuererklärung zuviel abgezogene Steuer zurückerhalten.
- Die Besteuerung gilt nicht für Anlagen, die vor dem 01.01.2009 gekauft und mindestens ein Jahr gehalten wurden. Einzige Ausnahme sind hier Zertifikate. Den Bestandsschutz genießen Zertifikate dann, wenn sie vor dem 15.03.2007 gekauft wurden und länger als 1 Jahr gehalten werden. Sonderfall: Erträge aus Garantiezertifikaten sind stets zu versteuern.
- Der Sparer-Pauschbetrag (alt: Sparer-Freibetrag) beträgt € 801,-- pro Person und Jahr. Darüber hinaus können keine weiteren Werbungskosten angerechnet werden.
- Verluste aus Kapitalvermögen können mit Gewinnen aus Kapitalvermögen (einschließlich Zinsen und Dividenden) verrechnet werden. Ausnahme: Aktienkursverluste sind nur mit Aktienkursgewinnen zu verrechnen.

➤ *Unser Fazit:* Nach wie vor ist es wichtig, die Aktienquote nicht aufgrund einer steuerlichen Sondersituation festzulegen, da bei aller Steuerspar-Euphorie ein rein steuergetriebenes Investment in der Vergangenheit selten die gewünschte Vermögensvermehrung gebracht hat. Der Gesetzgeber hat jedoch einen Bestandsschutz für zukünftige Veräußerungsgewinne bewusst oder unbewusst geschaffen. Diesen sollte man im Rahmen seiner persönlichen Anlagestrategie individuell ausnutzen. Über die Ihre persönlichen Möglichkeiten sprechen wir gerne mit Ihnen.

Disclaimer:

Unsere Ausführungen können je nach Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen Vermögenslage für einzelne Anleger nicht oder nur bedingt geeignet sein. Deshalb ist ein persönliches Beratungsgespräch unbedingt erforderlich. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen wurden von uns nach bestem Urteilsvermögen abgegeben und entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Dokuments.



Freiburger
Vermögensmanagement GmbH

Bertoldstraße 53 · 79098 Freiburg im Breisgau

Amtsgericht Freiburg HRB 5805 · Geschäftsführer: Claus Walter, Karl-Heinz Haas
Zulassung durch Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht Nr. 115693 vom 25.11.1998